

## **Martina Michels, MdEP**

Fraktion GUE/NGL

Delegationsleiterin DIE LINKE im Europaparlament

Ausschuss für Regionale Entwicklung (REGI)

Ausschuss für Kultur, Bildung, Medien und Sport (CULT)

Delegation Beziehungen der EU zu Israel;

Südkaukasus; Mitglied Euronest



## **Grußwort**

### **an den Bundesseniorenkongress 2020 zum Internationalen Tag der älteren Menschen: „Teilhabe in einer sich digital verändernden Welt“**

Berlin und Brüssel, im September 2020

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundesseniorenkongresses,  
liebe Frau Lämmer, liebe Frau Dr. Hambach!

Ich freue mich, dass ich auf diesem Wege die Gelegenheit erhalten habe, mich an Sie zu wenden, und ganz besonders, dass dieser Kongress für die von der Corona-Krise mit am stärksten Betroffenen so engagiert organisiert wurde und über ein breites Themenspektrum mit einem Blick über die Landesgrenzen hinweg diskutiert wird.

Lebenslanges Lernen ist und soll eine Möglichkeit und kein Zwang sein, das Recht auf Bildung wahrzunehmen. Die EU ist bei Bildungsfragen eher eine Impulsgeberin und kann einen sinnvollen Austausch zwischen den Mitgliedstaaten organisieren, was viele zurecht mit ihrem sehr erfolgreichen Programm Erasmus+ verbinden. Doch dabei denken die meisten zuerst an einen unterstützten Studentinnen- und Studentenaustausch, ohne den wirklichen Umfang und alle Inhalte des Programms zu kennen.

Schon lange ist klar, dass in Bildungsprozessen, vor allem wenn sie digital gestützt sind oder sich mit der Digitalisierung selbst kritisch und kompetent auseinandersetzen, die Lehrenden gleichfalls eine qualifizierte Förderung benötigen. Das hat der neue Programmzuschnitt von Erasmus+ hinsichtlich der Digitalisierung besonders zum Fokus gemacht, ebenso wie die größere soziale Teilhabe. Dies bedeutet auch: Es geht um eine intergenerative Teilhabe. Dabei werden seit langem schon eine Vielzahl interessanter Projekte über das Programm gefördert, die sich direkt an Seniorinnen und Senioren richten, um die vielen gesellschaftlichen Bereiche abzudecken, die längst der Digitalisierung unterworfen sind. Das reicht von der Telemedizin über die Welt der Mediatheken und Lernportale bis hin zum Kulturaustausch und zur digitalen Kommunikation mit Behörden oder unter Freunden und in der Familie. Dabei listet die Nationale Agentur „Bildung für Europa“ beim Bundesinstitut für Berufsbildung solch interessante Projekte auf, wie „Connect Seniors to the Digital world“, in dem vor allem Multiplikatoren in Wohneinrichtungen darin geschult werden, Seniorinnen und Senioren den sicheren Umgang mit Tablets zu ermöglichen. In dieser Richtung gibt es digitale Inklusionsprojekte aller Art und es wäre spannend, darüber auch einmal einen europäischen Austausch der Best-of-Projekte zu organisieren. In Deutschland werden immerhin an Hochschulen, wie in Gießen oder Erlangen, erfolgreich Grundkurse zum eLearning mit älteren Menschen entworfen und angeboten. Auch diese Projekte wurden von der EU gefördert.

#### **Brüssel**

60, rue Wiertz/Wiertzstraat 60  
ASP 02G340  
B-1047 Bruxelles  
Tel.: +32 228 45834  
Fax : +32 228 49834  
Mail: martina.michels@ep.europa.eu

#### **Straßburg**

1, avenue du Président Robert Schuman  
SDM G00026-27  
F-67070 Strasbourg Cedex  
Tel.: +33 3 881 75834  
Fax: +33 3881 79834

#### **Berlin**

Europabüro Martina Michels  
Unter den Linden 50  
D-10117 Berlin  
Tel.: +49 30 2277 1406  
Mail: europabuero.dielinke@bundestag.de

Interessant ist es auch, dass bei vielen Projekten das Wissen und die Lebenserfahrung der Älteren als hohe Werte verstanden werden, die digital ausgetauscht werden können. Und ehrlich, wir müssen auch nicht so tun, als dass uns Seniorinnen und Senioren nichts über die Digitalisierung selbst zu erzählen hätten. Kommt doch bereits die erste Generation von Ingenieurinnen und Programmierern und sogar schon einiger Digital Natives langsam in das Rentenalter. Diese haben oftmals noch viel zu wenig erfragte Einblicke in die Entwicklung von Programmiersprachen und Anwendungsprogrammen.

Eine weitere Ebene, die der digitalen Möglichkeiten für Lesebeeinträchtigte, war in der EU im Rahmen eines modernen Urheberrechts in der vergangenen Legislaturperiode in der Debatte. An dieser Stelle, und dies halte ich für sehr wertvoll, sind für Einrichtungen für Menschen mit Lesebeeinträchtigungen Ausnahmen von teuren Lizenzen für den Zugang zu Wissen, Information und Kultur geschaffen worden. Hier müssen wir bei der nationalen Umsetzung darauf achten, dass diese Möglichkeiten auch wirklich bei denen ankommen, die es benötigen und auch entsprechende Mittel bereitstehen, was von der Audio-Deskription bis zu vielen barrierefreien Netzangeboten reicht.

Inzwischen steht ganz klar das Lernen in sozialen Netzwerken im Fokus der Förderungs-ideen, in dem ältere für ältere Menschen die Angebote selbst entwickeln. Auf E-PALE, der E-Plattform für Erwachsenenbildung in Europa, sind die bisherigen Entwicklungen, die natürlich oft erst einmal Pilotcharakter haben, gut nachlesbar. Und genau daran, sollte aus meiner Sicht der Kongress weiterarbeiten. Wie lassen sich diese Bildungsangebote verstetigen und zum Alltag in jeder Gemeinde und jeder Stadt machen? Welche Bündnispartnerinnen, wie die Kommunen, die Vereine und Verbände, brauchen wir hier, um digital Bildung von, mit und für ältere Menschen in ein gut zugängliches Netzwerk zu verwandeln, das selbstständig und ganz selbstverständlich allen offen steht. In diese Richtung müssen wir gemeinsam gehen und ich freue mich, wenn der Bundesseniorenkongress hier Weichen stellt und eine Zusammenarbeit vertieft werden kann. Deshalb zähle ich zugleich darauf, dass Sie uns beim Widerstand gegen die geplanten Mittelkürzungen bei Erasmus+ unterstützen, denn gerade diese europäischen Pilotprojekte brauchen eine angemessene Förderung.

Ich wünsche dem Bundesseniorenkongress 2020 auf diesem Wege viel Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen



*Martina Michels*  
*Mitglied im Europäischen Parlament*